Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Völbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 48 (Fernsprecher 1403)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1.80, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2.20. — Anzeigenpreis: bis einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfg. Heiratsanzeigen Mk. 1.00, die 78 mm breite Reklamezeile 1.50, Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 3366

Nummer 190 — Halle, Freitag den 22. August 1919 — 31. Jahrgang

Die Vereidigung des Reichspräsidenten.

Eine Reise nach Argentinien.

Der Gedanke an Auswanderung beherrscht gegenwärtig in Deutschland weite Kreise; man muß mit ihm rechnen, gleichviel welche Stellung man dazu einnimmt. In erster Linie kommt dabei Argentinien in Frage, das bereits eine Reihe deutscher Siedlungen hat und vielen als das Land erscheint, das ihnen die Möglichkeit zum Aufbau eines neuen Lebens bieten würde. Argentinien ist trotz seines gewaltigen Aufschwungs noch immer ein Land der Zukunft, es verspricht Millionen Menschen Lebensmöglichkeit und Aufstieg, sein Name wird geradezu ein Sinnbild des wirtschaftlichen Fortschrittes.

Schon jetzt treten die ersten deutschen Auswanderer, trotz aller noch entgegenstehenden Hemmnisse, über Holland die Reise nach Argentinien an. Unter diesen Umständen ist es für jeden Deutschen, keineswegs nur für den, der sich mit dem Gedanken an Auswanderung trägt, von höchstem Interesse, ein klares Bild der Verhältnisse zu gewinnen, die drüben die Auswanderer erwarten. Eine solche Schilderung unseren Lesern zu geben, haben wir

Herrn Kapitänleutnant a. D. Berg

als Sonderberichterstatter für Argentinien

gewonnen. Er hat bereits in diesen Tagen die Reise mit dem Vortrupp deutscher Auswanderer von Amsterdam aus angetreten. Er will unseren Lesern das Land nach eigenem Augenschein und sorgfältiger Beobachtung objektiv darstellen. Er ist für diese Aufgabe besonders vorbereitet, da er selbst bereits jahrelang in Argentinien gelebt und vieles von dem, was der Auswanderer durchmachen wird, an sich selbst erfahren hat, da er also Land und Leute genau kennt und ihre Sprache beherrscht. Herr Berg geht als der erste deutsche Pressevertreter zu einer großen

Auslandsreise

hinaus, nachdem die Blockade gefallen ist. Seine Eindrücke werden schon unter diesem Gesichtspunkt von besonderem Wert sein.

Wir veröffentlichen heute einen Vorbericht, der uns aus Amsterdam zugegangen ist und der von der Ausreise erzählt. Die Briefe aus Argentinien sind vom Oktober ab zu erwarten. Die Schriftleitung.

*

Auf den Wegen der deutschen Auswanderer.

Von unserem Sonderberichterstatter Kapitänleutnant a. D. Berg.

Amsterdam, im August.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ausreise.

„Est à en orden, Vd — Ihre Papiere sind in Ordnung, mein Herr; Sie haben nun nichts mehr zu tun als an Bord zu gehen und abzufahren."

Mit diesen Worten entläßt mich der argentinische Generalkonsul. Erst jetzt fallen Umsatz und Sorgen der letzten Wochen von mir ab und machen Ruhe und Zufriedenheit Platz. Als ich mich gegen Ende Juni mit breiter Brust und starken Armen in das tosende Meer feindlicher Paragraphen und heimtückischer Bestimmungen warf, um mit alle die zur Ausreise aus Deutschland, zur Durchreise durch Holland und zur Einreise in Argentinien und Paraguay nötigen Papiere, die zu diesen Papieren gehörigen Unterlagen, die zu diesen Unterlagen erforderlichen Atteste zu verschaffen, ohne sich nicht, in welches Ringen mit dem heiligen Bureaukratius ich mich einlassen sollte. Jetzt, nach dem abschließenden Segen des Amsterdamer Generalkonsuls, komme ich mir vor wie Cäsar nach der „Befriedung" Galliens oder Don Quichote nach der Besiegung der Hammelherde, und mein ganzes Leben wird mich das Hochgefühl begleiten, welches unüberhörbares „Wettjuwachs" meine Persönlichkeit und mein Charakter im Kampfe mit dem verstaubten Heiligen erfahren haben.

Noch einmal gleiten die Bilder der Irrfahrt an meinem inneren Auge vorüber, die jeder überschen muß, der sich mit derselben Absicht trägt. Es fing ganz harmlos an, mit einem Gang zu dem zuständigen Polizeirevier, wo ich eine „Paßbescheinigung" erhielt. Die eine Photographie zu besorgen, die dabei verlangt wurde, war mir als allem Amateur nicht schwer. Auf dem Polizeipräsidium, an das ich nun verwiesen wurde, begann der Sturm Ansehen in steiger Reihe. Endlich lange ich vor der Schranke an, hinter der die Pässe ausgefertigt werden. „Ihre Paßbescheinigung?" „Bitte hier." „Zwei beglaubigte Photographien?" Schon fige ich fest. Es hilft nichts, ich soll am nächsten Vormittag mit zwei beglaubigten Photographien den Sturm noch einmal wagen. „Haben Sie denn die anderen Papiere, die Sie uns vorlegen müssen?" Und nun diktiert mir der Beamte, während ich fleißig nachschreibe: „1. die Bescheinigung eines dringenden Grundes zur Auswanderung, 2. die Erklärung der Steuerbehörde, daß Sie Ihre Steuern bezahlt haben und dort nichts schulden, 3. eine Urlaubsbewilligung Ihres Bezirkskommandos . . ." „Urlaub? Ich bin ja a. D." „Macht nichts, muß beigebracht werden." „Aber ich bin auch d. u." „Schadet nichts. Urlaub müssen Sie haben."

Kopfhängen war da nichts, ich begab mich also auf die Jagd nach den geforderten Papieren. Das erste war verhältnismäßig leicht zu beschaffen. Wer nachweisen kann, daß er vor dem Kriege im Ausland geiebt hat, braucht den Nachweis nicht, sonst genügt es, daß man im Ausland eine Siedlung antreten kann oder sich ansiedeln will, daß die Reise irgendein allgemeines Interesse hat. Auch die anderen Papiere bekam ich nach einigem Warten, und so war ich schließlich nach Erlegung einer Stempelgebühr von 3 Mark im Besitze eines wunderschönen neuen Passes „nach dem Auslande, und zwar nach Spanien und Südamerika über Holland." Nach dem russischen Sprichwort „Der Mensch besteht aus Leib, Seele und Paß" war ich jetzt erst ein richtiger Mensch geworden.

Der Paß, ein Leumundszeugnis und ein Gesundheitsattest mußten nun von dem argentinischen Konsul visiert werden. Dem argentinischen Gesetz entsprechend, stellte mir der Wachtmeister auf dem Polizeirevier schmunzelnd das Zeugnis aus, daß ich a) während der letzten fünf Jahre nicht gegen die gesellschaftliche Ordnung verstoßen habe; b) daß ich während dieser Zeit nicht im Gefängnis war; c) daß ich keine geistigen Abweichungen gezeigt habe und d) daß ich nicht gebettelt habe.

Jetzt war ich so weit, mir zu besorgen, was eigentlich als das Wichtigste erscheint: die Schiffspassage. Eine Wahl unter den deutschen Dampferlinien nach Argentinien hatte ich nicht. Vom Norddeutschen Lloyd wie von der Hamburg-Amerika-Linie bekam ich die Auskunft, daß vorläufig von einer Aufnahme des Verkehrs nach Südamerika noch keine Rede sei. Blieb also nur der Holländische Lloyd. Seine Schiffe sind entsprechend belegt. Auf der Agentur in Berlin wurde mir erklärt, daß die Dampfer bis einschließlich Januar 1920 vollbelegt seien. Ich hätte demnach noch sechs Monate Zeit, mich auf die Reise zu freuen. Man soll aber auch mit der Vorfreude keinen Mißbrauch treiben, und so beschwor ich den Agenten, mir irgendeinen Platz auf dem nächsten Dampfer zu verschaffen, meinetwegen könnte es im Rettungsboot oder im Schornsteinrohr sein, nur mit wollte ich! Mein leidenschaftliches Flehen erschütterte den Mann. Nach acht Tagen rief er bei mir an: „Mir wird eben eine Fahrkarte für die „Frisia" die Anfang August abfahren soll, zurückgegeben — Zwischendeck! Wenn Sie sie haben wollen, sagen Sie es sofort, denn hier stehen schon zwei Herren, die sich darum zanken." Zwischendeck? Umso besser, umso eher kann ich den Auswanderern nahe sein, die ich doch kennen lernen will. Eine halbe Stunde später hatte ich die geforderten 5 Mark unbezahlt und einen Platz auf der „Frisia" gesichert. Billig ist auch die Fahrt im Zwischendeck nicht: fuhr man früher — ach, früher! — für 6—700 Mark erster Klasse von Hamburg nach Buenos Aires, so muß man jetzt für den Zwischendeckplatz schon über 1000 Mark, so viel sind 180 holl. Gulden, anlegen, während die erste Klasse 1000 und die zweite 500, das sind rund 7000 und 3500 Mark, kosten.

Das Durchreisevisum für Holland gibt der holländische Konsul erst acht Tage vor der Abfahrt des Dampfers. Auch hier gewaltiger Andrang, auch hier ein Fragebogen zu unterzeichnen, der ein Wunderwerk amtlicher Mißbegabung ist, auch hier wie überall recht hartliche Gebühren. Blieb nur noch die Einholung der Bewilligung von der Devisenstelle der Reichsbank, die nötige Summe Geldes — o unsere Valuta! — mit außer Landes zu nehmen, die Einsetzung aller Schriftstücke, Dokumente und Briefe, die ich über die Grenze mitführen wollte, und ich war endlich so weit, getrosten Mutes die Reise anzutreten.

Nach Argentinien:

Es ist ein ernstes und schmerzliches Problem, das mich auf den Weg dorthin gebracht hat. Die traurige Notwendigkeit für Deutschland, viele seiner Landeskinder in die Fremde zu entlassen, damit sie sich dort aus eigener Kraft Lebensbedingungen schaffen, die ihnen die arm gewordene Heimat nicht mehr bieten kann, ist in letzter Zeit oft, auch von verantwortlicher Stelle aus, anerkannt worden. Aber diese Auswanderung muß wenigstens in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Man muß Hinweise auf günstige Möglichkeiten geben, vor unüberlegten oder aus Unkenntnis hervorgehenden falschen Schritten warnen. Durch weiteste sachliche Aufklärung kann erreicht werden, daß Hunderttausende wertvoller deutscher Kräfte dem Vaterlande und dem Deutschtum völlig verloren gehen oder auch in der Fremde in Unglück und Elend, Schande und Not geraten. Das Reichswanderungsamt in Berlin ist die amtliche Stelle, der die ganze ungeheuer schwierige Regelung der Auswandererfrage obliegt. Es bleibt aber noch ein weites Feld für die Aufklärungsarbeit in deren Dienst sich vor allem die Presse stellen muß. Soll ihre Tätigkeit wirksam sein, so muß sie in erster Linie ein zuverlässiges Bild der Verhältnisse geben, sie muß ihre Vertreter hinausschicken in die Welt, damit sie mit eigenen Augen an Ort und Stelle untersuchen, wie sich die Dinge in den fünf Jahren, in denen wir in Deutschland von der Außenwelt abgeschnitten waren, entwickelt haben und welche Möglichkeiten sie für die deutsche Auswanderung bieten.

Das ist die Aufgabe, die zu erfüllen ich wieder hinausgehe in das Land, in dem ich schon vor dem Kriege lange Jahre gelebt und gearbeitet habe und das mir eine zweite Heimat geworden war. Ich hoffe, daß meine Kenntnis des Landes und seiner Bewohner, meine weitreichenden guten Beziehungen zu allen Kreisen mir die Feststellungen möglich machen werden, auf die es ankommt: ich will meinen Landsleuten ein unparteiisches Bild von dem geben, was für den Auswanderer, der seine ganze bisherige Existenz aufgeben will, ohne doch recht zu wissen, was seiner harrt, zu wissen nötig ist.

Wie sehr gerade Argentinien im Brennpunkt des Interesses bei uns steht, konnte ich in den letzten Monaten beobachten, als ich in der Auskunftsstelle für Auswanderer bei einem großen deutsch-südamerikanischen Verbande tätig war. Täglich brachte die Post Stöße von Briefen aus allen Teilen des Reiches, von denen Angehörige aller, aber auch wirklich aller Stände und Berufsklassen um Auskunft, Rat und Belehrung über die Auswanderungen nach Argentinien, auch nach Paraguay baten. Das Wartezimmer wurde nicht leer von Leuten, die sich persönlich erkundigen wollten. Da erfuhr ich aber auch, wie notwendig eine gründliche Aufklärung ist. Mit welch merkwürdigen Vorstellungen treten doch viele an die Frage heran, wie unglaublich ist bei den meisten die Unkenntnis südamerikanischer Verhältnisse! Was soll man zu dem Manne sagen, der nach Paraguay Stahlwaren, „hauptsächlich Schlittschuhe", ausführen wollte? Ich habe den Mann ausgeklärt, jetzt will er es mit Schweizerkäsichern versuchen . . . Eine alleinstehende Dame wollte sich mit zwei kleinen Mädchen aufmachen und in Buenos Aires eine „neue Existenz" gründen. Geld? Nichts vorhanden. Beruf, Fähigkeiten? Keine besonderen. Sprechen Sie wenigstens spanisch? Da wurde sie grob; sie wisse ganz genau, daß „in Amerika" englisch gesprochen würde, und das hätte sie auf der Schule gelernt. Es fehlt nur noch, daß sie sagte: „Ich bin eine anständige Frau", — so empört war sie . . . Weniger schwer hatte ich es mit dem Waghals, der im Innern des Heutlandes eine Brauerei anfuhren wollte, „der Baugrund müsse dort doch noch billig sein". Er ließ sich leicht belehren und wollte es „mit etwas anderem" versuchen. Das sind krasse Fälle, gewiß, aber sie zeigen, woran es fehlt.

*

Merkwürdig der Eindruck, den man erhält, wenn man nach der jahrelangen Abgeschlossenheit wieder in die weite Welt hinauskommt. Man glaubt erst jetzt zu spüren, wie Deutschland von einer großen Mauer umschlossen war, in die die ersten Breschen gelegt werden. Man hat das Gefühl, wie ein Pfadfinder hinausgehen, um den Landsleuten die Wege in die weite Welt zu suchen. Ich muß gestehen, daß ich nicht ohne Bangen war, welche Aufnahme ich draußen finden würde. Und nun bin ich durch das, was ich bisher hier in Holland erlebte, aufs angenehmste überrascht. Schon auf der Fahrt von Berlin hatte mir ein holländischer Kaufmann, der in meinem Abteil saß, gesagt, die Stimmung in Holland sei seit dem harten Friedensvertrage durchaus deutschfreundlich geworden; den Holländern wäre dadurch deutlich geworden, was es mit Englands Phrasen von Recht und Gerechtigkeit auf sich hätte. Jetzt kann ich diese Ansicht aus eigener Anschauung bestätigen. Ueberall, im Hotel, im Café, in den Läden, bei den Behörden fand ich das liebenswürdigste, entgegenkommendste Entgegenkommen. Jeder bemühte sich, mich zu verstehen und mir deutsch zu antworten. Dabei hört man auf der Straße auffällig viel deutsch sprechen.

*

Die „Frisia" liegt an ihrem Platze weit außerhalb der Stadt am Oostelijke Handelskade. Sie stärkt sich zu der weiten Fahrt, indem sie ungeheure Brocken Kohle, Proviant und Frischfleisch in ihren Bauch verfenkt, während sie sich gleichzeitig von einem Heer von Handwerkern gründlich putzen läßt. Im Bureau des Dampfers, das in dem Keller eines Mietshauses in der Prins Hendrik Kade liegt, erfuhr ich, daß gegen 400 deutsche Auswanderer mit der „Frisia" fahren. 400 deutsche Auswanderer! Ich wußte, daß Landsleute mit mir auf dem Schiff sein würden, aber ich hatte nicht gedacht, daß der Zug so schnell, so stark einsetzt. Getroffen habe ich noch keinen von ihnen, aber ich werde ja vier Wochen Zeit haben, mich ihnen bekannt zu werden, von ihren Lebensverhältnissen und Absichten, ihren Hoffnungen und Befürchtungen zu hören.

Die „Frisia" wird nicht vor den ersten Tagen des September in Buenos Aires ankommen, und vor dort werden die Briefe, in denen ich von meinen Erlebnissen mit den Auswanderern während der Ueberfahrt erzählen will, auch nahezu vier Wochen brauchen. Ich muß mich also auf längere Zeit von dem Leser verabschieden, um ihm von Anfang Oktober ab fortlaufend über alles das zu berichten, was über Argentinien jetzt für uns Deutsche Wissenswertes zu sagen ist.

Abschied von Weimar.

g. **Weimar, 21. August.**

Mit der feierlichen Bereidigung des Reichspräsidenten Ebert auf die Verfassung hat die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung heute ihre Arbeiten in Weimar abgeschlossen.

Schon lange vor dem auf 5 Uhr angesetzten Beginn der Sitzung hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Hause der Nationalversammlung eingefunden, das in weitem Umkreis durch Schutzmannschaften abgesperrt war. Der Himmel hatte sein trübes Gesicht aufgesteckt. Eine Stunde vor Beginn der Sitzung marschierte eine Ehrenkompagnie der Landesjäger mit dem Stab des Korps mit Musik und Spielleuten auf, die in Kompagniestärke vor dem Standbild der Weimarer Großen Aufstellung nahm. Der Vorbeizug der Truppen wurde in seiner Zusammenstellung von Stahlhelm, feldgrünem Waffenrock, weißer langer Hose und aufgesetztem Tornister reichlich eigenartig. Die Kraftwagen, in denen allmählich Abgeordnete und Minister ankamen, fanden in den Kordonen der Truppen ein unüberwindliches Hindernis und mußten den vorgeschriebenen Weg nach der linken Seite des Hauses nehmen. Auch der Wagen, in dem sich der Reichspräsident kurz vor 5 Uhr vom Schlosse her, das die schwarz-rot-gelbe Flagge zeigte nach dem Hause der Nationalversammlung begab, hatte das gleiche Schicksal. Ihm öffneten sich die Reihen erst auf besonderes Kommando. Unter den Klängen eines alten preußischen Marsches wurde der Reichspräsident vor dem Hause, während die Truppen mit übergenommenem Gewehr die Ehrenbezeugung erwiesen, von den Vizepräsidenten Haußmann und Loebe und den Schriftführern Neumann-Hofer und Pfeiffer empfangen, die ihn, der schwarzen Cylinderhut trug, in den Vorraum des Hauses geleiteten.

Mit dem Präsidenten der Nationalversammlung betrat Präsident Ebert den Saal, das durch frisches Grün, Blumen und schwarz-rot-goldene Embleme, einfachen, aber würdigen Schmuck, erhalten hatte. Die Rednertribüne war entfernt worden. Seitlich von der Präsidentenestrade hatten die Vorsitzenden der Minister Aufstellung gefunden. Während die Orgel einsetzt, erheben sich die Abgeordneten — die Plätze der Deutschnationalen und der Unabhängigen sind leer geblieben —, um den Reichspräsidenten zu begrüßen. Vom Reichskabinett sind der Reichskanzler Bauer, die Reichsminister David, Wissell, Schlicke, Giesberts und Erzberger erschienen. Die Mitglieder des Reichsrats haben ihre Plätze rechts von der Präsidentenestrade vollzählig eingenommen.

Die Eidesleistung. — Ansprache Fehrenbachs.

Vor der Estrade stehend fordert Präsident Fehrenbach den Reichspräsidenten auf, den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid zu leisten. Eine unangenehme Pause entsteht, da der Wortlaut des Eides, den der Reichspräsident leisten soll, nicht zur Hand ist. Regiebeiter . . . Nachdem die Urkunde, die die Eidesformel enthält, endlich beigebracht ist, spricht Ebert die vorgeschriebene Eidesformel. Dann nimmt Präsident Fehrenbach das Wort zu folgender Ansprache an den Reichspräsidenten:

„Herr Präsident! Durch die Leistung des Eides auf die Verfassung sind Sie dem deutschen Volke verpflichtet worden, das durch seine erwählten Vertreter Sie an die Spitze der Deutschen Republik berufen hat. Namens des deutschen Volkes beglückwünsche ich Sie und spreche die Ueberzeugung aus, daß Sie das in Sie gesetzte Vertrauen erfüllen werden. Sie sind aus dem Volke hervorgegangen. Wir beide, die heute bei diesem denkwürdigen Vorgange einander gegenüberstehen, wissen und bekennen es mit vollem Empfinden an unsere heimgegangenen Eltern, daß beschiedene Heimstätten im Badener Lande, am Fuße des Odenwaldes und auf den Höhen des Schwarzwaldes, die Tage unserer Kindheit beschirmten. Sie werden immer ein treuer Freund des arbeitsamen Volkes sein, dem Sie Ihre Lebensarbeit gewidmet haben. Sie werden auch immer ein Hort des Vaterlandes sein, dem Sie nach besten Kräften zu dienen gesucht. Dem Sie in dem fürchterlichen Kriege die schmerzlichsten Opfer gebracht haben, da von den vier Söhnen, die Sie unter die Fahne stellten, zwei nicht mehr ins Vaterhaus zurückgekehrt sind.

Es ist ein dornenvolles Amt, das in der schwersten Zeit des Vaterlandes auf Ihre Schultern gelegt wird. Aber mit ruhigem Gewissen können Sie jede Schuld und Verantwortung an der trostlosen Lage des Reiches ablehnen. Sie suchten Fortschritt, Freiheit und soziale Wohlfahrt nur in ruhiger Entwicklung zu erreichen. Große politische Vorgänge wirken wie Naturereignisse, unabwendbar, unbezwinglich. Auch bei einem anderen Ausgange des Krieges wäre bei den ungeheuren Opfern des Volkes das kaiserliche Deutschland nicht mehr dasselbe geblieben. Aber mit dieser Niederlage waren auch die Wirkel der Staatsform und Dynastie gefallen. Das sollten jetzt auch diejenigen anerkennen, die den alten Einrichtungen im Herzen die Liebe bewahren. Möge es Ihnen, Herr Reichspräsident, beschieden sein, das ganze deutsche Volk wieder zu einen in vaterländischer Gesinnung, zurückzuführen zu Ordnung und Arbeit und die Wege zu weisen zu langsamem, aber sicherem Aufstiege unseres geliebten Vaterlandes."

Erwiderung des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte auf diese Ansprache mit folgenden Worten:

„Herr Präsident! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Worte, und ich danke Ihnen auch besonders dafür, daß Sie in Ihren Worten die Erinnerung an unsere gemeinsame liebe engere Heimat mitklingen ließen.

Meine Damen und Herren, die Sie alle Gute Deutschlands vertreten, das muß uns bleiben, wenn wir unser Vaterland auf Grundlagen aufbauen wollen, die unvergänglich und unzerstörbar sein sollen: die innige Liebe zur Heimat, zum Volksstamm, aus dem jeder einzelne entsprossen ist; und dazu soll kommen die heilige Arbeit am Ganzen, das Sicheinstellen in die Interessen des Reiches. Da jetzt sich jeder Widerspruch zwischen Gesamtheit und Einzelheit. Da wird die engere Heimat zur Quelle unserer Kraft und die weitere, die große Heimat zum Ziel und Stern unserer Arbeit. In diesem Sinne lassen Sie mich zu meinem Teil die Verfassung halten, vertiefen und schützen. Das Wesen unserer Verfassung soll vor allem Freiheit sein, Freiheit für alle Volksgenossen. Aber jede Frei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190822014/fragment/page=0001

helt, an der mehrere beteiligt sind, und ihre Gesinnungen haben. Diese haben Sie nun festgestellt. Nun sollen wir sie gemeinsam festhalten. Aus Ihrem Vertrauen bin ich an die erste Stelle im Deutschen Reiche gestellt worden. In Ihre Hand habe ich das Gelöbnis gelegt, die von Ihnen für das deutsche Volk geschaffene Verfassung zu wahren. Die Verantwortung wird mir die Kraft geben, immer der Erste zu sein, wenn es gilt, Bekenntnis und Zeugnis abzulegen für den neuen Lebensgrund des deutschen Volkes: **Freiheit und Recht!**"

Unter dem Beifall des Hauses schließt der Präsident, der die letzten Worte seiner Ansprache mit erhobener Stimme gesprochen hat.

Zur Geschäftsordnung erhält dann der Abgeordnete v. Payer das Wort, der den Präsidenten Fehrenbach für seine Mühewaltung, die oft an das Unerhörte angrenzt habe, den Dank des Hauses aussprich. Mit einer bemerkenswerten Mischung von Temperament und Gedankenfülle habe der Präsident seines Amtes gewaltet. In schweren Zeiten habe das deutsche Volk aus seinem Munde vom Herzen kommende und Herzen gehende Worte gehört. Den ihm gezollten Dank überträgt Präsident Fehrenbach auf seine Mitarbeiter, die Vizepräsidenten und Schriftführer, die einmütig mit ihm zusammengearbeitet hätten, so daß ein Konkurrenzkampf, wie er sonst wohl meint, nicht nötig geworden sei. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das das ganze Haus stehend einstimmt, nimmt der Präsident und mit ihm das Haus

Abschied von Weimar.

das der Nationalversammlung viele Monate hindurch gastliche Aufnahme und Sicherheit gewährt hat. Seine Abschiedsworte schließt Präsident Fehrenbach wie folgt:

„Unsere Hauptaufgaben in Weimar waren die Herbeiführung des Friedens, das Schaffen der Verfassung und die Einleitung einer sozialen Gesetzgebung als Grundbedingung einer gesicherten Wirtschaft. Wir glauben, die Grundlage für ein wirtschaftliches Weiterleben, allerdings in bescheidenem Ausmaß, gelegt zu haben, und wir bauen auf die bessere Einsicht, den Opfersinn und den vaterländischen Sinn unseres gesamten Volkes. Die Nationalversammlung darf sich vor Gott und der Geschichte das Zeugnis ausstellen, daß sie in unermüdlicher Arbeit, in einer in der Parlamentsgeschichte kaum erlebten Kräftespannung und in edler vaterländischer Gesinnung die ihr gestellte Aufgabe gelöst hat. Sache des deutschen Volkes wird es jetzt sein, den Willen zum Leben durch Wahrung von Ruhe und Ordnung, durch unermüdliche Arbeit, durch treues Zusammenhalten in unserer neugeschaffenen staatlichen Ordnung zu betätigen. In den Händen des Volkes liegt unser Schicksal, ob wir gesunde gehen oder ob wir, wenn auch langsam und unter vielen Opfern, zu neuem staatlichen Gedeihen aufersteben. Wir glauben an das deutsche Volk!"

Unter den Klängen der Orgel leert sich das Haus nur langsam.

Nachdem Reichspräsident Ebert die Glückwünsche seiner Fraktion entgegengenommen hat, erwartet ihn auf dem Wege zu dem Balkon des Hauses, von dem aus er nochmals zu sprechen gedenkt, ein neues Hindernis. Die Türen des Foyers, durch das er seinen Weg nehmen muß, sind geschlossen. Längere Zeit wartet der Reichspräsident vor verschlossener Tür, bis auch dieser Regiebeleg abgestellt ist.

Dann betritt der Reichspräsident den Balkon und richtet von hier aus an die Volksmenge, die unentwegt auf dem Platze vor dem Hause ausgeharrt hat, folgende Ansprache:

Abschiedsrede des Reichspräsidenten.

„Weimarer! Mein erstes Wort an das deutsche Volk nach dem 9. November ging dahin, daß bald eine verfassunggebende Nationalversammlung berufen werden solle. Die deutsche verfassunggebende Nationalversammlung hat das Werk vollendet, das ihr den Namen gegeben hat. Die Verfassung ist in Kraft getreten. Als erster habe ich heute auf sie und in die Hände des Nationalversammlungspräsidenten den Eid geleistet.

Weimarer! Ich werde diesen Tag und seine Bedeutung nie vergessen, und Ihr wollt auch an diese Stunde erinnern. Zum ersten Male hat heute das Volk sich selbst in Pflicht und Eid genommen. Kein Luftzug von unverantwortlicher Stelle, keine Beeinflussung von außen hat die durch meinen Schwur auf die Verfassung bekräftigt worden, sondern in die Hand des ersten Mannes der Volksvertretung habe ich Treue gelobt in dem Amt, das mir diese Volksvertretung anvertraut hat, ein Volk, gleich und gleichberechtigt an Haupt und Gliedern. Das soll der heutige Tag vor allem Deutschen bezeugen. Vor mir liegt das Wahrzeichen Weimars, das Doppelstandbild der zwei Weimarer Großen. Für uns, die wir den Traum langer Jahrzehnte, die deutsche Demokratie, vollenden durften, gelebt sich zu diesen zwei erlauchten Häuptern ein drittes Haupt, das Haupt Ludwig Uhlands. Von ihm, dem unsterblichen Dichter der Frankfurter Paulskirche, stammen die mannhaften, unerschrockenen Worte unser guten alten Recht, für dessen Wiederherstellung er gegen Willkür und Rechtsbruch kämpfte. Wir nehmen heute Uhlands Parole für uns in Anspruch. Kein neues, willkürliches, nach Parteigründen zugeschnittenes Recht haben wir in der Verfassung geschaffen. Wir sind vielmehr aufs neue vom alten Recht ausgegangen, das verschüttet lag, vom Rechte, das mit uns geboren, vom Rechte, das dem Volke vorenthalten war und vom Volke selbst errungen und gesichert worden ist. Darum sagen wir mit Ludwig Uhland: Das gute alte Recht, das alter Verfassungen und Erzwingnerheiten entkleidet, ist heute Allgemeingut und Erbe des Deutschen und soll es bleiben für immer. In diesem Sinne und Glauben erneuere ich vor Euch den Schwur der Treue zum Volk und zum Volksrecht. Ihr alle habt Anspruch auf diesen Treueid.

Bürger, Bürgerinnen und Soldaten, die Ihr alle Mitinhaber aus Mitnutzbesitzer dieses Rechtes seid, laßt uns zusammenstehen in dem harten Lebenskampfe unseres Volkes! Ruft mit mir zum Gelöbnis dieser unlösbaren Gemeinsamkeit, daß es von hier, vom Herzen Deutschlands, vom Schauplatz unvergänglicher geistiger Taten, hinausdringt ins ganze deutsche Vaterland, in Gebirge und Ebene, in Dörfern und Werkstätten: Unser geliebtes deutsches Volk, es lebe hoch!"

In das Hoch stimmt die Menge ein, und während die Musik ihre letzten Weisen, alte Märsche, ertönen läßt, begibt sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach dem Schloß zurück in dem eine Galatafel die Regierung mit den führenden Abgeordneten der Nationalversammlung vereint.

Mit der feierlichen Vereidigung des Reichspräsidenten hat die Nationalversammlung Abschied von Weimar genommen. Sie wird ihre Arbeit in Berlin fortsetzen, wenn nicht Ereignisse die Präsident Fehrenbach, seinen Worten in der Vormittagssitzung nach zu urteilen, nicht ganz außer dem Bereich der Möglichkeit zu sehen scheint, eine Rückkehr nach dem stillen Weimar bedingen sollten.

Vereidigung der Minister.

Weimar, 21. August. Nach der Vereidigung des Reichspräsidenten durch die Nationalversammlung versammelten sich die Reichsminister beim Reichspräsidenten, um durch ihn auf die Verfassung vereidigt zu werden. Die Eidesformel lautete: „Ich schwöre Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten."

Rückkehr der Ruhe in Oberschlesien.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 21. August.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichs- und der polnischen Regierung über die Vorgänge in Oberschlesien haben am Donnerstag vormittag 11 Uhr im Auswärtigen Amt. In den Verhandlungen, die gestern abend stattfanden, hatte ein hervorragender Vertreter der Entente erklärt, daß die deutsche Regierung mit der Niederschlagung des Aufstandes in Oberschlesien im Rechte sei, da polnische Aktionen wohl geeignet seien, den Verlauf der Ratifizierung des Friedensvertrages unverständlich seien. Vorlauf gegebte Oberschlesien noch zu Deutschland, und angesichts der großen Kohlenlieferung, die Deutschland an die Entente zu bewerkstelligen habe, sei es die Pflicht der deutschen Regierung, den Zuständen in Oberschlesien ein Ende zu machen.

Nach der Eröffnung der heutigen Sitzung durch Minister von Haniel erhob sich der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige Polenführer Korfanty, um zahlreiche Einzelheiten über Vorfälle an der polnischen Grenze mitzuteilen und Aufklärung darüber zu verlangen. Der Vorsitzende von Schlesien, Philipps, kennzeichnete die diese Mitteilungen als glatt erfunden, worauf Korfanty zugab, nur einseitig informiert zu sein. Da an den gestrigen Kämpfen in der Gegend von Myslowitz reguläre polnische Truppen teilgenommen haben und polnische Waffen und Maschinengewehre gefunden worden sind, wurde dieser Umstand zur Sprache gebracht. Korfanty behauptete das Gegenteil, konnte dann aber die klaren Ausführungen des Führers der deutschen militärischen Streitkräfte Michaelis nicht widerlegen, der folgendes als Tatsache mitteilte: Am Mittwoch seien 11 polnische Soldaten gefangen genommen worden, die ausgesagt hätten, daß sie von polnischen Offizieren im Auto an die Grenze gebracht worden seien, wo ihnen die Offiziere vor Ueberschreiten der Grenze Pässe, Ausweise und Uniformstücke abgenommen hätten. Dann erst hätten sie die Grenze überschritten und an den Kämpfen teilgenommen. Nach einer langen fruchtlosen Debatte erklärten schließlich die Vertreter der Entente, daß sie, als auch die anwesenden Mitglieder der Entente, eine Kommission zur Untersuchung nach Oberschlesien zu senden, und beiderseits wurde erklärt, daß man sich den Anordnungen dieser Kommission fügen werde.

Die alten wirtschaftlichen Verhandlungen über deutsch-polnische Fragen, die gestern unterbrochen worden waren, heißt man in kurzer Zeit weiterführen und zu einem günstigen Ergebnis bringen zu können. Die Vertreter der Entente erklärten sich bereit, im Sinne des deutsch-polnischen Ersuchens an ihre Regierung zu berichten.

Der Aufstand niedergeworfen.

B. Breslau, 22. August. Im ganzen Aufstandsgebiet ist es nicht weiter zu größeren Kämpfen gekommen. Die Truppen haben in allen Orten die Ordnung wiederhergestellt und haben an allen Plätzen die Massen an der Ruhe. Das scharfe Vorgehen des Militärs hat anscheinend die Bevölkerung zur Vernunft gebracht und weitere Kämpfe vermieden. Man kann sagen, daß der Aufstand so gut wie niedergeworfen ist. Die Arbeit in den Gruben ist noch nicht wieder im vollen Umfange aufgenommen. Die Bergarbeiter sind noch im Streik und vom Spartakisten der Arbeit noch fernzuhalten.

Haussuchungen und Säuberungen — Abflauen des Generalstreiks.

(W. T. B.) Kattowitz, 21. August. Die Pressestelle des Staatskommissariats in Kattowitz teilt mit: Im Laufe des Vormittags fanden im gesamten Gebiet Haussuchungen und Säuberungen statt. Waffen wurden in verhältnismäßig hoher Zahl gefunden. Es waren fremdländische Waffen, englische und französische aller Art, die ein gewisses Licht auf den umfangreichen Waffenschmuggel werfen, der hier im Grenzgebiet seit längerer Zeit stattgefunden hat. Südlich Ruhnik leistete eine polnische Bande Widerstand, der indessen jetzt gebrochen ist.

Bezirk Rybnik: Auch hier nehmen die Haussuchungen und Säuberungen einen guten Fortgang. In Klein-Gerlachs sind von neuem Bomben gefunden worden. Nachrichten zufolge sollen sich hier wieder reguläre Truppen an dem Einfall beteiligt haben. Ein Panzerzug zur Meisterung dieses Einfalls ist unterwegs.

Bezirk Beuthen: Im Laufe des heutigen Vormittags herrschte Ruhe. Die Säuberungsarbeiten nehmen ihren Fortgang.

Der Generalstreik im oberschlesischen Hüttenrevier, der mit der aufständischen Bewegung Hand in Hand geht, fängt — wohl infolge der Verordnung des Arbeitszwangs und des Streikverbots — an, abzuflauen.

*

Wie dem „Oberschlesischen Kurier" aus Weimar mitgeteilt wird, stehen die dort weilenden Mitglieder des Zentrums aus Schlesien, im Gegensatz zu der Veröffentlichung von einer anderen Seite in der vorigen Woche, jetzt mehr denn je auf dem Standpunkt, daß Oberschlesien so schnell als möglich eine bundesstaatliche und nicht eine provinzielle Autonomie erhalten müsse. Sie haben in einer dringenden Eingabe an die Reichsregierung diesen Standpunkt vertreten und auf die Folgen einer anderen Regelung der Autonomiefrage hingewiesen.

Neue Anklagen Helfferichs.

Gegen Erzbergers Notenumtauschplan.

In der „Kreuzztg." veröffentlicht Erzbergers Antipode, Herr Helfferich, längere Ausführungen über die Verrichtung unseres Kredits im Auslande durch seine finanzpolitische Tätigkeit als Reichsfinanzministers. Er schreibt u. a.: Als Erzberger Ende Juni d. J. das Reichsfinanzministerium übernahm, stand der Kurs der Reichsmark in der Schweiz auf etwa 12,6 Centimes, in Holland auf etwa 18½ Cent. Geübten haben wir einen selbst in den schwersten Zeiten unseres politischen und militärischen Zusammenbruchs unerhörten Rückgang unserer Valuta erlebt. Die Mark ist bis auf 25 bis 26 Centimes in der Schweiz, auf 11½ Cent in Holland, d. i. ein Fünftel ihres ursprünglichen Wertes, gesunken. Um ihren ursprünglichen Geldwert gemessen, ist jene Mark heute nur noch 20 Pfg. wert. Alle Sachverständigen, die in der letzten Zeit zu sprechen Gelegenheit hatten, sind sich darüber einig, daß der Grund für diesen unerhörten Sturz unserer Valuta die von dem Reichsfinanzminister aufgenommene, ganz dilettantische Idee des Umtauschs der umlaufenden Noten und der Aktienabstempelung der Wertpapiere ist. Der ganze Gedanke des Notenumtauschs ist schon deshalb von einer handgreiflichen Unsinnigkeit, weil er den von dem Reichsfinanzminister erstrebten Zweck, nicht und nimmer erreichen wird. Der Reichsfinanzminister glaubt, durch den Notenumtausch die schwarzen Banknoten zum Zweck der Steuerhinterziehung versteckten Banknoten erfassen zu können. Das wäre an sich gewiß erwünscht, aber nur erreichbar, wenn an dem Tage der Vermögensdeklaration die sämtlichen vorhandenen Banknoten vorgezeigt und umgetauscht werden könnten. Daß aber eine universelle Unmöglichkeit ist, da der Umtausch von 40 Milliarden Mark papierener Geldzeichen zu seiner Bewältigung zum mindesten mehrere Monate erfordern wird, das muß auch der Reichsfinanzminister zugeben. Ich will auf die unvermeidliche Zerrüttung unseres Zahlungsverkehrs hier nicht weiter eingehen, sondern nur in aller Kürze darauf hinweisen, daß angesichts der Unmöglichkeit, die zahllosen kleinen Scheine in eine unerhaltb abiehbarer Zeit zu bewältigende Umtauschoperation einzubeziehen, die Hamsterei sich gerade auf die kleinen Abschnitte erstrecken und damit ein Kleingeldmangel, den wir während des Krieges gemieden haben lassen müssen, aufs neue in einer bisher nicht dagegewesenen Weise heraufbeschworen wird.

Worauf es mir hier ankommt, ist die verheerende Wirkung, die das bloße Bekanntwerden der Pläne des Reichsfinanzministers auf die Bewertung des deutschen Geldes im Auslande hervorgerufen hat, eine Wirkung, die jeder einigermaßen Sachkundige voraussehen mußte und die jeder Sachkundige, der von diesen Absichten vor ihrer Veröffentlichung Kenntnis erhielt, vorausgesagt hat. Im Auslande bestanden sich viele Milliarden Mark deutschen Geldes, die vor Kriegsende, während und während der Revolution zur Bezahlung unserer Einfuhr dorthin gegangen sind. Unsere Einfuhr während des Krieges hat unsere Ausfuhr um fast 20 Milliarden Mark überschritten. Dieser Passivposten unserer Handelsbilanz ist zu einem nicht unerheblichen Teil in deutschen Papiergeld begleicht worden. Die Zuversicht haben dieses Papiergeld in der Hoffnung auf eine Kursbesserung nach dem Friedensschluß behalten. Jetzt im kritischen Moment kommt Herr Erzberger in seiner Eigenschaft als deutscher Reichsfinanzminister und scheucht mit einer Bedrohungsrede die ausländischen Besitzer von Milliarden deutschen Papiergeldes auf und kündigt an, daß er auch den ausländischen Geldverkehr erfassen werde. Er stellt, genauer umschrieben, Maßnahmen in Aussicht, von denen der ausländische Markbesitzer nur das eine weiß, daß sie ihm Unbequemlichkeiten und Störungen bereiten werden. Er läßt sich unbeschränkte Vollmachten für die Durchführung seiner dilettantischen und geschrischen Ideen geben, und der Ausländer bekommt, Herrn Erzberger alles und jedes zuzutrauen. Die Wahrheit? Die Ausländer, die bisher ihren Besitz in deutschem Papiergeld über Kriegsende hinüberzuretten hoffnungsvoll vertrauten, entlud Geduld und Nerven. Das Ausland verkauft das deutsche Papiergeld millionenweise und der Kurs der deutschen Valuta sinkt ins bodenlose, und nicht nur das deutsche Papiergeld, sondern auch die mit der Abstempelung behafteten deutschen Wertpapiere, was natürlich den Druck auf die deutsche Valuta noch verstärken muß. Der heillosesten Kursstürze um 40 Prozent in den sieben Wochen der Erzbergerschen Finanzministerschaft findet seine Erklärung nur in dem heillosesten Dilettantismus des Reichsfinanzministers und in dem darauf erwachsenen heillosesten Mißtrauen des Auslandes gegen die weitere Gestaltung der finanziellen Verhältnisse Deutschlands.

An den Ausführungen Helfferichs ist sicherlich viel Wahres. Aber leider hat es der scharfe Schabloneklär. der eigentliche Urheber der unselosen Anleihepolitik, an der wir kranken, nicht besser gemacht und positive Vorschläge zur Abhilfe in unserer Finanznot bleibt er uns auch heute noch schuldig. Jedenfalls ist Helfferichs Amtsführung als Schatzkanzler auch alles andere als ein Segen für das deutsche Volk gewesen.

Vor der Kohlenkatastrophe.

Essen, 21. August.

Der Ausschuß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau hielt am Mittwoch vormittag im Saale der Bergbauvereinsleitung zu Essen eine weitere Sitzung ab, in der die Vernehmung der Auskunftspersonen fortgesetzt wurde. Unter anderem nahm daran auch der bereits früher erschienene Geh. Kommerzienrat Klöckner teil. Nachdem von den Ausschußmitgliedern alle Fragen vorgelegt waren, gab Geh. Kommerzienrat Klöckner einen Ueberblick über die Lage des deutschen Kohlenmarktes und kennzeichnete dabei die trostlosen Aussichten, denen wir gegenüberstehen. Nach Auffassung der Sachverständigen steuern wir in sechs Wochen einem Zusammenbruch entgegen, wenn es nicht gelingt, die Förderung von Kohlen zu steigern. An Lieferung von 20 Millionen Tonnen ist an den Verband sei offenbar nicht zu denken. In diesem Falle würden sämtliche Hochöfen ausgeblasen werden müssen und das Wirtschaftsleben käme zum Stillstand. Eine Einfuhr ausländischer Kohle sei abgelehnt, abgesehen davon, daß im Auslande selbst ein großer Mangel an Kohle herrsche. Durch den ungünstigen Stand unserer Währung sei dies auch so gut wie ausgeschlossen.

An die Ausführungen des Geh. Kommerzienrats Klöckner schloß sich eine längere Aussprache, aus der hervorging, daß die Meinung dieses Sachverständigen auf alle Teilnehmer den tiefsten Eindruck gemacht hat.

Nachmittags hielt der Ausschuß im großen Saale des städtischen Saalbaues noch eine weitere öffentliche Sitzung ab, die von mehreren tausend Personen besucht war. Hier wurde Bericht erstattet über den ersten Teil des Programms, nämlich die Gesundheitsverhältnisse der Bergarbeiter und die Wirkung der Schichtverkürzung auf diese. Von den Mitgliedern des Ausschusses sprachen Bergmann Bouzelet als Vertreter der Arbeitnehmer, Bergassessor Brandi als Vertreter der Arbeitgeber und Professor Heymann als Vertreter der Wissenschaft.

Am Donnerstag vormittag wurde die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. Zunächst hielt als Vertreter des Reichskohlenkommissars für die Kohlenverteilung, Generaldirektor Kongeter, einen längeren Vortrag, worauf sich wiederum eine Erörterung anschloß. Die Ausführungen dieses Herrn gipfelten in dem Eingeständnis einer geradezu erschütternden geringen Versorgung Deutschlands mit Kohlen für den kommenden Winter. An Hand eines sehr umfangreichen Zahlenmaterials wurde dies im einzelnen nachgewiesen. Die Darstellungen des Generaldirektors Kongeter machten auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck und sie werden nicht ohne Einfluß auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen des Ausschusses bleiben. Uebereinstimmend wurde der Wunsch geäußert, daß die Oeffentlichkeit mehr als bisher über die traurige Lage unserer Kohlenversorgung und damit die Erschütterung des ganzen Wirtschaftslebens unterrichtet wird. Interessant war es, daß eine Vertretung von Arbeitern aus dem Berliner Baugewerbe ein Mitglied nach Essen entsandt hatte, um in bewegten Worten die Bergarbeiter eindringlich zu bitten, die Kohlenförderung zu steigern, da schon jetzt auf dem Berliner Baumarkt täglich Hunderte von Arbeitern entlassen werden müssen und es an Kohle fehlt, um die Heizungen der Baustoffe fehlt. Bei einer Verschärfung der Lage würde eine Katastrophe unvermeidlich sein.

Nach Leipzig ist nunmehr auch Dresden von früh bis abends ohne Gas, so daß die Bereitung einer warmen Mittagsmahlzeit den Haushaltungen nur durch Inanspruchnahme der ebenfalls bereits geringen Winterkohlenvorräte möglich ist. Diese durch den Verbrecherischen Streik in Oberschlesien hervorgerufene Maßnahme der Behörde hat in der Bevölkerung begreiflicherweise große Beunruhigung erregt.

Ähnliche Meldungen wie aus Sachsen kommen auch aus Bayern, Stuttgart sowie aus Magdeburg.

Amerika den Amerikanern.

h. Haag, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Washington wird gemeldet: Im Abgeordnetenhaus wurde eine Gesetzesvorlage angenommen, welche bezweckt, die Einwanderung auf zwei Jahre vollkommen stillzulegen und alle Ausländer auszuweisen.

Die Abstimmung des Kaisers.

Die Nachricht der „Freiheit", daß das Staatsministerium dem Kaiser eine Abstimmung von 170 Mill. Mark zuzusprechen beabsichtigt, entspricht, wie wir erfahren, nicht den Tatsachen.

Die Abstimmung in Schleswig.

Aus Kopenhagen wird dem „Hamburger Fremdenblatt" mitgeteilt, daß man in dänischen Kreisen darauf rechnet, die Abstimmung in der ersten Zone bereits in der ersten Hälfte des Oktober vorzunehmen und daß man die zweite Abstimmung so beschleunigen könne, daß zwischen den beiden Abstimmungen nur 2 bis 3 statt 5 Wochen liegen.

Einigung im englischen Eisenbahnerausstand.

h. Haag, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus London wird gemeldet: Als Ergebnis einer Verhandlung zwischen der Regierung und den Führern der Eisenbahner wurde im Eisenbahnerkonflikt ein Abkommen erreicht. Der Höchstlohn für Maschinisten soll danach künftig 15 Schilling täglich und für Heizer 11 Schilling täglich betragen. Ueber dieses Angebot findet jetzt zwischen den Führern der Eisenbahner und dem Personal selbst ein weiterer Gedankenaustausch statt.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Aus dem oberschlesischen Aufstandsgebiet.

Die Beruhigung schreitet fort.

(W. T. B.) Beuthen, 22. August. Abschnitt B. Im Raume nördlich der Linie Emanuelssegen—Gleiche—Myslowitz ist das Gebiet vorläufig gesichert und alles ruhig. Die Durchsuchungen nach Waffen und Aufstandsnestern sind noch im Gange. In Myslowitz fanden gestern vier standrechtliche Erschießungen statt. Im Gebiet südlich Myslowitz, in der Gegend des Bismarckturmes bei Rey- und Alt-Brun sind weitere militärische Bewegungen im Gange, die überall erfolgreich verliefen. Nach Abschluß derselben wird auch hier das Gelände weiter gesäubert werden. — Abschnitt C. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Das Absuchen der Orte nach Waffen nahm seinen Fortgang. Am gestrigen Vormittag wurde in Beuthen bei dem Schlossermeister Pando eine Haussuchung vorgenommen und da fand sich mehrere tausend polnische Abzeichen (Weißer Adler), die von einer Berliner Firma hergestellt waren, sowie Waffen und Munition gefunden. Ferner fand man 200 deutsche Fähnchen, die in polnische umgewandelt werden sollten. Pando selbst war kurze Zeit vorher verschwunden, seine Frau wurde verhaftet. — In Laurahütte ist alles ruhig.

Die Streiklage in Oberschlesien.

B. Berlin, 28. August. In den Bezirken Myslowitz und Kattowitz ist Ruhe eingetreten. Auf den Schaffgotschschen Gruben arbeiten 30 Prozent der Belegschaft unter und 60 Prozent über Tag, auf den Borsigschen Gruben 50 Prozent unter und 70 Prozent über Tag. Auf den anderen Gruben arbeitet durchschnittlich die Hälfte der Belegschaft. Es ist anzunehmen, daß sich die Wiederaufnahme der Arbeit in einigen Tagen überall vollzogen haben wird.

Die Schadensersatzforderung Frankreichs: 343 Milliarden.

ep. Genf, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Abgeordnete der Seine, Louis Dubois, hat, nach einer Meldung aus Paris, einen Entwurf über die Artikel 8 und 9 des Friedensvertrages mit Deutschland (finanzielle Klauseln) abgeschlossen. Nach den Berechnungen des Verfassers würde sich die Höhe des Schadensersatzes, welchen Deutschland Frankreich für Wiedergutmachung schuldet, wie folgt stellen: Schädigung von Personen 74 000 000 000, Sachschäden 126 Milliarden, zusammen also 200 189 000 000. Dieser Summe sind außerdem noch 143 Milliarden Kriegsausgaben hinzuzufügen.

Die Engländer gegen die rheinische Sonderbündelei.

(W. T. B.) Köln, 22. August. Der britische Militärgouverneur erläßt folgende Bekanntmachung: Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß, so lange die britische Militärbehörde die Kontrolle über das von den britischen Truppen besetzte Gebiet ausübt, keine Aenderung in der deutschen Verfassung dieses Gebiets erlaubt wird und daß keine neue Autorität ohne berechtigte Genehmigung der britischen Militärbehörde anerkannt wird. Jede Person, die gegen diese Bekanntmachung verstößt oder einer solchen Handlung Hilfe leistet, setzt sich der Gefängnisstrafe oder der Ausweisung aus dem besetzten Gebiet oder beider Strafen aus.

Kunst und Wissenschaft.

* Hochschulnachrichten. Wie die „Hochschulkorr." hört, ist der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Edward Spranger an die Universität Berlin als Professor für Philosophie und Pädagogik berufen worden. — Der a. o. Professor für Geschichte der Medizin, medizinische Geographie und medizinische Statistik an der Würzburger Universität Dr. med. Friedrich Hoffreich wurde mit Ende des laufenden Sommersemesters auf sein Ansuchen von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen befreit; aus diesem Anlaß erhielt er in Anerkennung seiner langjährigen Lehrtätigkeit den Titel und Rang eines ordentlichen Professors. — Privat Dozent Hugo Kauffuß in Kassel, zweiter Assistent am Deutschen Archäologischen Institut in Athen, ist vom 1. Oktober 1919 ab etatsmäßiger ordentlicher Professor für antike Baukunst an der Technischen Hochschule zu München als Nachfolger des G. H. Hofrats Prof. Bühlmann ernannt worden.

* Der bekannte Dichter Gerhard König wird am 10. September hier im Mozartsaal eine Vorlesung aus seinem neuesten Werke „Dietrich Bernern" (2. Teil) mit einem einleitenden Vortrag halten.

Hk. Prof. Lexers Nachfolger in Jena. Wie die „Hochschulkorr." erfährt, ist zum Nachfolger des nach Freiburg gehenden Geh. Med.-Rats Lexer auf den Lehrstuhl der Chirurgie in Jena Prof. Dr. med. Nikolai Guleke, Direktor der chirurgischen Klinik in Marburg, berufen worden.

* Aus dem Theaterkulturverband. Die Geschäftsstelle des Gesamtverbandes ist von Hildesheim nach Heidelberg verlegt worden. Mit ihr verbunden ist in Zukunft eine Beratungsstelle für die Ortsvereine und angeschlossenen Körperschaften, die in allen einschlägigen künstlerischen und organisatorischen Fragen, besonders auch bei der Vorbereitung der jeweiligen Jahresarbeit, unentgeltlich zur Verfügung steht. Vom neuen Geschäftsjahr (September) ab wird der Theaterkulturverband ferner ein eigenes Publikationsorgan erhalten.

* Stadttheater. Die Leitung des Stadttheaters weist darauf hin, daß bedingungsgemäß alle bestellten Stammplätze für die kommende Winterspielzeit spätestens am 25. d. M. beim Bankhaus Stecker eingelöst sein müssen. Bei nicht pünktlicher Abholung läuft daher der Besteller Gefahr, die erste Abonnementsvorstellung einzubüßen. Die erste Vorstellung für Stammkarteninhaber findet am Dienstag, den 2. September statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190822014/fragment/page=0002

Das Betriebsrätegesetz.

Die Vormittagssitzung der Nationalversammlung.

Weimar, 21. August.

Vizepräsident Loebe eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 20 Minuten.

Erster Gegenstand ist ein von Abgeordneten aller Parteien eingebrachter Antrag,

notleidenden Kriegshinterbliebenen Beihilfen zu gewähren.

Vizepräsident **Loebe:** Der Antrag wird von allen Parteien unterstützt. Ich kann nach Rücksprache mit dem Reichsfinanzminister mitteilen, daß die Regierung mit ihm einverstanden ist.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Es folgt die erste Beratung des Gesetzes über die

Betriebsräte.

Reichsarbeitsminister Schlicke: Das Gesetz behandelt bei Beschränkung Arbeitsverfassung, Arbeitsverwaltung und Arbeitsrecht nur einen Teil der

grundlegende Umgestaltung des Wirtschaftslebens

dar. Der 9. November gab den Arbeitern Gleichberechtigung auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete und warf den Rätegedanken in die öffentliche Diskussion. Die Regierung Ebe erklärt, daß sie ein Rätesystem mit politischen Aufgaben nicht neben dem Parlament, das aus freien Wahlen hervorgeht, nicht noch ein anderes Parlament eingesetzt werden kann. Dagegen hat sie sich den Gedanken, die

Räte mit wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben

zu betrauen, zu eigen gemacht und in Artikel 165 der Verfassung festgelegt. Diesem ersten Gesetz werden andere folgen über Arbeitsräte und Wirtschaftsräte, so daß in diesem Jahre noch die ganze Räteverfassung festgelegt wird. Dieses Gesetz ist der Grundstein, seine Dringlichkeit ist bedingt durch die Notwendigkeit, die Wirtschaft möglichst schnell wiederaufzubauen. Der Wiederaufbau ist nur möglich durch Gemeinschaftsarbeit, gegründet auf Solidarität aller Volksgenossen. Voraussetzung für Gemeinschaftsarbeit ist volle Gleichberechtigung der Arbeitnehmer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Weite Kreise der Arbeitgeber gestehen wohl politische und gesetzliche Gleichberechtigung zu, halten sie aber auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet für unmöglich. Der Gedanke muß besseres gelegt werden. Sozialisierung kann nicht durch die Betriebsräte erfolgen. Der Wirkungskreis eines Betriebsrates ist viel zu gering, um diesen Gedanken zu verwirklichen. Die später geschaffenen Wirtschaftsräte würden sich der Aufgabe unterziehen können. Auch das

Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft

bei der Einstellung neuer Arbeiter oder bei Kündigung und Entlassung ist ein Recht, das bereits unter der Demobilmachung bestanden hat. Wenn Arbeitgeber meinen, daß der Einfluß der Arbeiterschaft zu weit gehe, so würden sie sich daran gewöhnen müssen, anderseits kann das Vertrauen der Arbeitnehmer nicht bewirkt werden. Die Arbeiter haben an der gesteigerten Leistungsfähigkeit des Betriebes genau dasselbe Interesse, wie der Unternehmer. Außerdem steht den Betriebsräten ein Einspruchsrecht lediglich innerhalb einer bestimmten Zeit zu. Der Einspruch kann nur aus ganz bestimmten Gründen erfolgen und muß auf die Verhältnisse des Betriebes Rücksicht nehmen. Die Besorgnis, die Betriebsräte erhielten das volle Recht, in alle Dispositionen hineinzureden, ist nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht begründet. Die

höheren Beamten und Angestellten

haben besondere Betriebsräte für sich gewünscht. Diesem Wunsch kann nicht stattgegeben werden. Auch die Redakteure der Tagespresse und die Angehörigen der darstellenden Künste wünschen eine Sonderstellung, auch dem kann nicht nachgegeben werden. Es scheint der richtige Weg zu sein, daß diese geistigen Arbeiter für ihre besonderen Interessen den Weg einer Organisation betreten, sonst wird das Betriebsrätegesetz die Erwartungen, die sich daran knüpfen, nicht erfüllen können. So nur wird ein reibungsloses Zusammenarbeiten in den einzelnen Betrieben sich ermöglichen lassen. Die Bedenken gegen das Gesetz sollte man im Interesse seines Zweckes zurückstellen. Das Ziel der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. (Beifall.)

Abg. Schneider-Sachsen (Dem.): Dem Grundgedanken des Entwurfs haben wir bei Beratung der Verfassung zugestimmt. Wir taten das nicht ohne Bedenken, und der Aufbau der Vorlage beweist die Berechtigung dieser Bedenken. Der Entwurf nimmt keine oder nicht genügende Rücksicht auf die so außerordentlich verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnisse in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Dadurch werden bei der praktischen Durchführung Hemmungen entstehen, die wir sehr bedauern müssen. Für die Angestellten bedeutet die Vorlage eine Verschlechterung, weil ihnen eine Einrichtung genommen wird, für die sie keinen Ersatz bekommen. Wenn wir Konfliktsstoffe vermeiden wollen, muß eine klare Umgrenzung der Aufgaben beider Betriebsgruppen, der Arbeiter und der Angestellten, und insbesondere eine andere Bemessung ihrer Vertretung Platz greifen. Was den

Aufsichtsrat eines Betriebsrates

anbetrifft, so sollte man auch den Entwurfsteil einigen Spielraum lassen. Die Betriebsräte sollen doch eine Quelle wirtschaftlicher Erkenntnis werden. Unbedingt erforderlich ist das Einspruchsrecht bei Kündigungen, schon im Interesse der Durchführung der Tarifverträge. Ob es möglich sein wird, den leitenden Angestellten, vor allem Beamten und Redakteuren, eine besondere Vertretung im Betriebsrat zu schaffen, erscheint mir zweifelhaft, aber eins ist mir sicher:

Die Gruppenbildung muß weiter ausgebaut werden. Die verschiedenen Schichten der Angestellten im Betriebe müssen die Möglichkeit haben, im Betriebsrat mitzuarbeiten; nach dem bisherigen Wahlverfahren ist das nicht möglich. Die ganze Organisation muß getragen sein von dem Vertrauen in die Organisation der Arbeiter und Angestellten und vor allen Dingen von einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis. Nur auf dieser Grundlage kann etwas Ersprießliches geschaffen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Delbrück (Dn.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus dringliches bezeichnet worden: Ich habe den Eindruck, diese Dringlichkeit liegt weniger im Sozialpolitischen und Wirtschaftlichen als vielmehr in

rein politischen Opportunitätsrücksichten.

Das zeigt schon die Tatsache, daß die Einwürfe, die der Redner nach an die Oeffentlichkeit gekommen sind, immer radikaler geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendwie vom Wege der Evolution abdrängen zu lassen und gewaltsam von oben her Umwälzungen durchzuführen, für die die Bevölkerung nicht reif sind und für die der gesamtbürgerliche Zusammenschluß der Wirtschaftsleben so ungeeignet wie nur möglich ist. (Lebhafter Beifall.) Das Wahlrecht gibt zu Bedenken Anlaß. Ferner ist es unerträglich, daß die Angestellten in der Masse der Arbeiterschaft verschwinden. Die Mitwirkung der Räte bei Einstellung und Entlassungen geht entschieden zu weit. Solange wir noch mit den Mitteln der kapitalistischen Wirtschaftsordnung arbeiten müssen, ist auch die Freiheit des Arbeitgebers notwendig.

Abg. Wunnefeld (D. Vpt.): Durch dieses Gesetz muß jede wirtschaftliche Gruppe erfaßt werden, keine darf sich zurückgesetzt fühlen.

Abg. Braß (U. S.): Die Regierung Ebert-Scheidemann hat es versäumt, die Räte zu den festesten Stützen der Revolution zu machen. Mit diesem Gesetzentwurf sind wir nicht einverstanden. Er macht die Fortschritte der Industrie der Allgemeinheit nicht dienstbar und schützt die Privatwirtschaft in ihren unsozialen Formen.

Abg. Dietrich-Liegnitz (Soz.): Das Gesetz ist ein Fortschritt. Eine Verwirklichung des Sozialismus bringt es nicht; sie ist aber heute nicht möglich. Wir brauchen dafür eine Reorganisation der gesamten Volkswirtschaft, Aufsassung der Produktion an das Gemeinwohlinteresse, Vermehrung aller Arbeitsleistungen, höchste Steigerung der Gütererzeugung. Die Allmacht der Räte führt nicht zu diesem Ziel. Die Gewerkschaften sollen trotz der Betriebsräte ihre Bedeutung behalten. Wir sind nicht der Ansicht, daß mit dieser Vorlage die Wünsche der Arbeiterschaft restlos erfüllt werden können, aber wir hoffen, daß wir durch sie die volle Demokratisierung und die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Arbeiter und Angestellten erreichen werden. (Beifall bei den Soz.) Redner beantragt schließlich, die Vorlage dem Siebenerausschuß für Sozialpolitik zu überweisen.

Abg. Eichhorn (Unz.): Aus meinen praktischen Erfahrungen heraus glaube ich sagen zu können: Der Entwurf bringt gar nicht so wesentliche und grundstürzende Neuerungen, wie manche glauben. Vieles von dem, was er bringt, ist schon durch die Tarifverträge verwirklicht worden. Von diesem Gesichtspunkte aus sollten wir uns im allgemeinen auf den Boden des Entwurfs. Zwischen Betriebsräten und Gewerkschaften darf ein Gegensatz nicht eintreten.

Damit schließt die erste Beratung. Die Vorlage geht an den Siebener- (sozialpolitischen) Ausschuß.

Auf Wunsch sämtlicher Fraktionen wird noch nachträglich der Ausschußbericht über die

Roßstandsversorgung mit Oberkleidung und Schuhwerk

sowie über den Abbau der Zwangswirtschaft in der Textilindustrie erledigt, soweit er die Einsetzung eines parlamentarischen Ueberwachungsausschusses beruht, der die Aufgabe hat, die schleunigst einzuleitende Liquidation der Reichsbekleidungsgesellschaft zu überwachen. Der Ausschußantrag wird angenommen und die siebenk Mitglieder des Ausschusses werden sofort gewählt.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf nachmittags 5 Uhr zur Vereidigung des Reichspräsidenten an und schlägt vor, nach Schluß eines Tagungsabschnittes von ganz außerordentlicher Arbeitsfülle. Wenn wir mit einer gewissen Hast arbeiten mußten, so ist das auf die Rechnung der außerordentlichen Verhältnisse zu setzen. (Zustimmung.) Eine ungeheure Arbeit ist vom Hause in fleißigster Tätigkeit geleistet worden. Die Nationalversammlung wird Dienstag, den 30. September, in Berlin wieder zusammentreten, vorausgesetzt, daß nicht außerordentliche Verhältnisse die Notwendigkeit einer früheren Tagung bedingen.

Schluß 1 Uhr.

Handel und Verkehr.

* **An der Berliner Börse** kam es gestern unter dem niederdrückenden Einfluß der Sorge um unsere traurige finanzielle und wirtschaftliche Lage und um die Gestaltung der Valuta zu einem neuen regelmäßigen Sturze. Heftige Stockungen traten ein. Die Kursbewegung war ungleichmäßig und zeigte keine wesentlichen Veränderungen gegen Mittwoch. Immerhin kann man sagen, daß oberschlesische Werte sich gut behaupteten, was damit erklärt wird, daß man von der angekündigten Besetzung Oberschlesiens durch Ententetruppen die Möglichkeit einer ruhigen Arbeit der dortigen Werke erwartet. Bismarckhütte verlor jedoch nach anfänglicher Behauptung 2 Prozent. Schiffahrts-Aktien büßten anfängliche kleine Besserungen meist wieder ein. Ausländische Aktien behaupten naturgemäß ihre feste Haltung. Kanada und Steaua Romana stellten sich wiederum etwa 5 Prozent höher. Rekord schwach waren die älteren deutschen Anleihen; sie verloren etwa zwei Prozent. Kriegsanleihe gab mit wenig nach und wurde zwischen 79¼ und 79,50 umgesetzt. Osterreichische und ungarische Renten neigten zur Schwäche. — Devisenkurse: Holland 817 G., 817½ B.; Dänemark 462 G., 462½ B.; Schweden 513 G., 513½ B.; Norwegen 488 G., 488½ B.; Schweiz 569 G., 569½ B.; Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und Konstantinopel unverändert; Spanien 375 G.; 376 B.; Finnland 136¼ G., 136¾ B.

* Ein Opfer der schlechten Valuta. Zur Fusion der Berliner Engelhardt-Brauerei mit der Halleschen Aktien-Bierbrauerei wird noch mitgeteilt: Die Hallesche Aktienbierbrauerei ist letzten Endes ein Opfer unserer schlechten Valuta geworden. Die Gesellschaft besitzt nämlich eine Hypothekenschuld bei der Schweizerischen Volksfreiheitsbank in Zürich in Höhe von 732 000 M., die in 4 Schweizer Währung verzinst und getilgt werden müssen. Am 1. Januar hat das Unternehmen dafür 79 000 M., am 1. Juli 179 000 M. einzahlen. Nachzahlung aus dem Vorjahre, also zusammen in diesem Jahre bereits 258 000 M., entrichtet. Um die eine Zusammenrechnung und Ablösung durch das Kapital um etwa 1 Million Mark, die man vielleicht bei den bisherigen Aktieninhabern zusammenbringen könnte, trägt sich der drückenden Verpflichtung aus dem Zinsstand der Valuta nicht begegnen; denn jene Hypothekenschuld von 732 000 M. bedeutet, die Bank unwiderruflich für 10 Jahre, tatsächlich eine Schuld von rund 3 Millionen Mark. Um aus der trostlosen Lage herauszukommen, bot sich nur der Anschluß an eine Großbrauerei. So kam das schon mitgeteilte Abkommen mit der Engelhardtbrauerei zustande, bei dem die Stammaktien der Hallenser Aktienbrauerei, auf das jetzigen Kurs von Engelhardt umgerechnet, mit 23, die Vorzugsaktien mit 57½ Prozent übernommen werden. Engelhardt verpflichtet sich aber nur, jene Schweizer Hypothekenschuld zum Teil zu regeln, den anderen Teil hat die Besitzerin der 800 000 M. Vorzugsaktien, die Bankfirma Reinhold Steckler in Halle, zu erledigen. — Das Aktienkapital der Wilhelm Rauchfuß Brauerei wird zu einem Kurs übernommen, der erheblich über Pari liegt, aber der Angehörigen Brauerei noch gute Aussichten bei Zukunft läßt, zumal wenn es möglich sein sollte, noch weitere Hallische Brauereibetriebe anzugliedern.

* **Berliner Produktenbericht.** Im Produktenverkehr blieben gestern die Forderungen für Käufe auf schnelle Bedingungen zur allgemeinen Geltung. Dagegen schienen die Verkäufer für September- und weitere Ablaufungen in ihren Forderungen eher nachgiebig zu sein. Besonders galt dies für Ware von mitteldeutschen Stationen. Begehr geiste für schnelle Lieferung aus Westfalen und Hamburg. Viktoriaerbsen wurden aus Sachsen und Thüringen weniger angeboten, da dort seitens der Kommunen Preise bis zu 150 Mark gezahlt werden, die hier nicht erzielbar sind. Die Preisforderungen für grüne Erbsen waren für hier zu hoch. Lupinen wurden zu 26—27 Mark bezahlt. Serradella wurde kaum umgesetzt. Heu war in dreibindrestter Ware für bessere Gebiete begehrt. Stroh blieb schwierig zu verkaufen. Inländischer Hafer für 1000 Kilo in Mark: loko: —, dreitägige Ablaufung: —, diesswöchige Ablaufung: 1000—1040 Mark, August-Ablaufung: 960—980 Mark, Ablaufung in der ersten Hälfte des September: 920—960 Mark, September-Ablaufung: 880 940 Mark, September-Oktober-Ablaufung 880 bis 940 Mark, alles per 1000 Kilo netto ab Ablaufstation. Zentnerweise abgeschätzt.

* **Die unterbrochene Häute- und Fellauktion.** Die für Donnerstag in Leipzig anberaumte Auktion des Schutzverbandes der Häutepreiswertungen Mitteldeutschlands wurde infolge Einspruchs der Lederindustrellen mit Rücksicht der Häute- und Fellpreise, welche nicht berücksichtigt wurde, soll angeblich auch der Auktion freihändig an einige Händler und Gerber im besetzten Gebiete verkauft worden sein.

* Die Thüringische Landesbank, Akt.-Ges., in Weimar, erhöht das Grundkapital um 6 auf 9 Millionen Mark.

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

* **Gauübung.** Gestern abend fand im Nikolaus eine Gauausschußsitzung statt, die als wichtigsten Punkt die Klasseneinteilung im Saalegau auf der Tagesordnung hatte. Nach langem Debattieren und noch längeren Anträgen kam endlich folgender Beschluß zustande: 20 Vereine spielen in zwei Runden zu je 10 Vereinen, wie bei den Verbandsspielen. Am Schluß der Spielzeit bilden die fünf ersten jeder Klasse die erste Klasse zu 10 Vereinen. Die 20 Vereine sind: Eintracht, Olympia, Preußen, Komet, Minerva, H. F. C. 1910, Sportbrüder, Sportlust, Viktoria, Teutonia, V. f. B.-Lettin, Askania-Rietleben, Preußen-Hohenzollern, Germania-Wiesenburg, V. f. B.-Wittersdorf, F. C. Ammendorf, Reichsbahn-Tösen, Union-Sandersdorf. Der 20. Verein soll noch vom Gauvorstand bestimmt werden. Außerdem wurde in der Sitzung der Ausschuß für die Städtespiele und der Schiedsrichterausschuß gewählt.

* **Halle 96 Mitteldeutscher Meister.** Der Spielausschuß des V. M. V. B. fällte endgültig das Urteil im Schlußspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft zwischen Halle 96 und Fußballring-Dresden. Das Spiel wurde dem Hallenser von 2:1 für Halle abgeschrieben. Die Entscheidung des Unparteiischen wurde vom Spielausschuß jetzt als unanfechtbar anerkannt. Halle 96 ist damit endlich offiziell zum Mitteldeutschen Meister erklärt worden.

* **Die Disqualifikation von Ring-Dresden aufgehoben.** In der letzten Vorstandssitzung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine wurde die wegen der bekannten Verteilung des Flugblattes anläßlich des angesetzten Wiederholungsspieles um die Mitteldeutsche Meisterschaft in Leipzig ausgesprochene Disqualifikation des Dresdener Gaumeisters wieder aufgehoben.

* **Ausschließung eines Spielers aus dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine.** Der bekannte frühere Mittelstürmer des Dresdener Gaumeisters Fußballring, Kaden, wurde aus dem Verband ausgeschlossen, da er sich dem Verbandsvorstand gegenüber eines Betrugsversuches schuldig machte, eine weitere Folge des Entscheidungsspieles um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft in Halle.

* **Hallescher Fußballklub von 1910.** Gelegentlich eines Konzert- und Unterhaltungsabends, den der Klub am Dienstag, abends 7 Uhr, im „Gold. Hirsch" veranstaltet, wird Heinz Hoffmann, der als Idealtypus körperlicher Vollkommenheit von Fachleuten anerkannt ist, Bronzebildwerke in künstlerischer Vollendung plastisch darstellen. Gezeigt werden soll ein durch fleißiges und gutes Training herausgearbeiteter, rein muskulöser Körper, eine formenschöne Sportgestalt. Außerdem werden Mitglieder des Radfahrvereins Konkordia Schul- und Kunstreigen fahren. Der Männergesangverein 1911 und das Becker-Fischer-Duo sorgen für gesangliche Unterhaltung. Man sieht, es wird an diesem Abend also nicht nur von Sport gesprochen.

* **Gau-Wetturnen.** Am 24. August d. J., von 10 Uhr vorm. ab, findet auf dem Platze des „Neuen Schützenhauses" zu Meiseburg das Gauwetturnen des Nordostthüringer Turngaues statt. Die Meiseburger Turnerschaft hat die vorbereitenden Arbeiten übernommen. In dem Gauwettturnen entscheidet der Ball. Turn- u. Sportverein eine große Anzahl Wettkämpfer und seinen Schüler-, Jugend- u. Männerabteilungen. Ferner spielt seine B. Fußballmannschaft (Olympia) als Bezirksmeister des Bezirks rechts der Saale um die Gaumeisterschaft gegen den Bezirk Weißenfels. Der H. T.- u. Sp.-V., der in den letzten Wochen so erfolgreich in Erscheinung getreten ist, wird bei den Kämpfen einer der stärksten Gegner sein und vor allem durch seine rein turnerischen Leistungen Erfolge haben.

Sportsprechsaal.

* Unserm Artikel vom 20. 8. 19., der ein Dauerrudern in Halle befürwortete, stimmen mehrere Stimmen aus der Sportwelt zu. So wird uns geschrieben: „Was haben wir denn hier in Halle? Weiter nichts als die Regatta in Neu-Ragoczi und jetzt das Stadt-Richter-Rennen. Wie gut wäre es da angebracht, wenn der Saale-Regatta-Verein in jedem Herbst ein Dauerrudern veranstalten würde. Den Bootsbesitzern aus nähe eine genügende Strecke dazu. Ebenso fehlt ein Rennen, das andere Städte am Rhein, Main und an der Lahn ausschreiben — ein Meisterschaftsrennen im Einer. Wechselt soll Halle vor anderen Städten zurückstehen, zumal es so günstig in Mitteldeutschland liegt und von bedeutenden Sportplätzen wie Leipzig, Magdeburg und Tessau leicht zu erreichen ist".

Vielleicht bieten diese Zeilen dem Saale-Regatta-Verein eine ermunternde Anregung, den Rudersport in Halle weiter zu heben und zu fördern.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde: Freitag abend 7 Uhr, Sonnabend vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Predigt.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 23. Aug.

Keine Witterungsänderung.

Chefredakteur Konrad Pohl, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Erich Gitesler; für die Stadtteilung, Gerichtsteil und Umgebung Walter Leistner; für den Handelsteil Albert Herting; für Sport und Kleine Chronik Arthur Weisch; für die Anzeigen Walter Plemnicker. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürth-Bismarck-Straße 9. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Knaf.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Kurzschrift Stolze-Schrey

Anhänger und Freunde der Kurzschrift Stolze-Schrey werden zum Beispiel d. Saale-Gestrkes im Bunde Sachsen-Anh. am Sonntag, den 24. Aug. im Anhalterhof, Mittelstraße 14/15, ergebenst eingeladen.

Vorm. 9½ Uhr Korrekt- u. Wettschreiben 11½ Uhr öffentl. Gesamtversammlung mit einem Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Brückmann „Stenographische Fragen der Gegenwart"

Halle a. S., den 21. Aug. 1919. Der Bezirksvorsitzer.

Große Auktion.

Sonnabend, den 23. ds. Mts., 9½ Uhr, freiwillige Versteigerung im Lokale zur Gambrinus, Merseburgerstr. 112. Tel. 5574.

1 Piano (Aufsbaum), 1 Photogr. Apparat, Nallsim. 13×18, 1 Fahrrad, 2 Herren-Uhren, Silber, 800 gest., 1 Wagenplane, 1 Bandonium, 100 oktavsig. P.-M.-S., 2 Grammophone mit Platten, 1 ausziehbarer Salontisch, 1 Gelge mit Zubehör, 1 Marmortalte, 120×200, 2 Schlafdecken, 2 Paar Langstiefel, 1 Mandoline, 1 Konzertzither, mehrere Ueberzieher, 1 Gehrock.

Bekanntmachung.

Zum Freiboßkurs fest am 26. August werden die Dubpeer folgender Nummern zugelassen: Um 8 Uhr 9401—9500, um 9 Uhr 9601—9699, um 10 Uhr 9601—9700.

Halle a. S., den 21. August 1919.

Der Magistrat.

Aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt

Wilhelm Münster, Kellnerstr. 12.

Herrenhüte

stets das Neueste

Magazin zum Pfau,

F. Eisbein, Kleinschmiedestraße 6, Ecke Gr. Steinstrasse.

Tüchtige Plätterin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Oberin unter Nr. 1298 an d. Exp. d. Bl.

Bizarren, Schwerter, 7 Zt. geg. Rückporto. Ernstthaler Zeitung Kämpel, München 201.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, d. 23. Aug. cr. vorm. 10½ Uhr verstigere ich Poststr. 13, Hinterhof, Auktionshalle (35075

1 braunen Jagdwagen (fast neu), 1 Paar Langstiefel, 3 Paar Schnürstiefel, 1 Schlafsofa, 1 Ueberzieher, 2 Stühle

Pfennig, meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Grosse, Gerichtsvollzieher, Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, d. 23. Aug. cr. vorm. 10½ Uhr versteigere ich Poststraße 13, Hinterhof, Auktionshalle (35076

222 Tuben Zirol

(Ueberstr.)

öffentlich meistbietend geg. sofortige Bezahlung.

Grosse, Gerichtsvollzieher, Geschäftsstelle.

Doppel-Riegel-Kernseife!

die beste Qualität! das Doppelstück nur 5 Mark.

Zu bes. d. m. Vertreter

Rudolf Dietrich,

Neue Promenade 10. Tel. 5578.

Fabrik f. Oelen, Seife, Drogen empfiehlt

Paul Reichhardt

Köln a. Rh. 17008

Schwarze Stiefel 37, gegen neue ob. schw. Sandalen zu bert. Große Halbst. 1 hohe schw. Stiefel zu verk. (5723) Schmidtstr. 15, 1. T.

Bitte

beachten Sie vor Ihren Einkäufen die Auslagen im Schaufenster des

Partiewaren-Lagers

Gr. Ulrichstrasse 25

(Ecke Jägergasse).

Gold-Flake-Zigaretten

Erstklassige Ware in Stanniolpackung 1 B. Handerole. Bei Abnahme von 1 Mille Mk. 380.— pro Mille, bei Abnahme von 5 Mille Mk. 365.— pro Mille.

Ferner in Sportpackung weiße Peterstollen weiße Schwarze Stumpen pro Mille Mk. 480. Versand in Sportpaketen gegen Nachnahme, bei größeren Posten gegen Voreinsendung des Betrages.

Carl Loeser, Tabakfabrik en gros, Erfurt.

Telegr.-Adr. Hanfahaus. Telephon 4241 Regierstr. 6.

Spezialfabrik zum Großhandel für Tabakwaren.

Waschleinen, Bindfaden

M. Troitzsch, Geiststr. 18.

Brennholz

Kief. in Anhren frei Haus Ludwig, Schwichteltraße. 14. Telephon 4161. (4

Steuer-

Reklamationen fertigt sachgemäß

Schmidt, Gr. Wallstr. 2. II.

Einkochgläser

in allen Größen, mit guten Ringen, — sehr billig. —

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

Schropau.

Zie Dame in Weiß, welche am Sonntag mit Herrn Verband von Halle nach Richtung Merseburg abfuhr u. sagte, wir fahren bloß bis Schropau, wird von Herrn, welcher ihr bei Abfahrt zuwinkte, um Lebenszeichen erbeten, wenn erwünscht unt. A. 1141 an die Exped. d. Ztg. *

Dieselige Dame,

welche sich a. Freitag abend mit Herrn Gerhard Mücke in „Stadtpark" unterhielt u. sich am Sonntag mit dem Herrn verlobt wollte, wird um ein Lebenszeichen gebeten unt. K. 50 Haupstpt. postlag. *

Fräulein Rahsdaen Halle a. S. bitte Postkarte, Hauptpost. 19 Mark 10 M Broderstein M. 4.40 b. Hillger, München 45170.

Schreibm.-Arbeiten

fertigt schnell und billig Institut „Musa", Gr. Sandberg 16.

Futtermais

für Pferde, Kühe, Ziegen und Schweine, in Tüten täglich 4—6 Uhr in Fuhren u. einzeln zu verk.

Jalousien,

Rolläden,

Rollwände,

liefert und repariert

Hermann Wagner,

Kaiserstr. 18. — Tel. 4284.

Union Privat-Mittagstisch für Herren aus dem Stadtinnern, sucht in unmittelbar. Nähe Mittagstisch. Gefl. Angebote unter W. 8. 5 an die Exp. Bernhardstr. 51.

Englische Zigaretten,

beste Marken, Goldflake, Gravesign usw.,

Nordhäuser Kautabak,

Reiner Rauchtabak

eingetroffen. Vorteilhafte Bezugsquelle f. Gastwirte usw. an Emsrod-Westen. (3063

Rich. Hennicke, Königstr. 5.

Weiße Tragkörbe

grüne Körbe

M. Troitzsch, Geiststr. 18.

Auto

Pneumatik und Schläuche

in allen Dimensionen stehen sofort lieferbar.

Lagerbesichtigung erbeten. e507

Werner Hey, Leipzig,

Barfussgasse 12. Fernruf 3935.

Wöchnerinnen

kaufen sanitäre Badarts-Artikel gut und preiswert im Fach-Geschäft von

C. Klappenbach,

Gr. Ulrichstr. 41. h5071

Gummi-Absätze

Ecken

für Herren u. Damen zu billigsten Preisen.

Schuhmacher u. Wiederverkäufer Engros-Preise

H. Bieder,

nur Gr. Steinstr. 35,

Gummi-Geschäft. h5078

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190822014/fragment/page=0003

Anfang 8½ Uhr.

Walhalla-Theater.

Neuer Saisonspielmonat Dir. Meinhardt.

Heute und folgende Tage

„Das Gesetz"

Soziales Drama in 3 Akten von Paul Bader.

Kasse von 10—1½ und 4—8 Uhr.

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7

Durchschlagenden Erfolg erzielen jeden Abend die vorzüglichen Künstler.

Neue Posse **Der Witwenball.** Urkomisch, — Tränen werden gelacht.

Sonntag Der beliebte Frühschoppen.
mittag

Anfang der Sonntagsvorstellung 8 Uhr.

Beths Bunte Bühne

B. B.B.

Adolf Goedicke
Max Frey
Anni Edelweiss
Wolf-Lindau
Elsita Gloger
Fred Marrat
Gertrud Bork
Lona Serrais Marrat

Diese Namen bürgen für einen vergnügten frohen Abend.

Allabendlich 7 Uhr (1348)

Das 2. grosse Pracht-Programm.

Goldener Hirsch.

Sonnabend 23. August, von 6 Uhr an

— Tanz-Kränzchen —

des Vereins „Dampf-Klub."
Der Vorstand.

Konzert-Direktion Siegfried Kummerehl.

Das telepathische Phänomen

Cumberland

gastiert (h5680)

Dienstag den 2. September,
abends ½8 Uhr, in den

Thallasälen.

Karten zu Mark 3.10, 2.10 und 1.05 bei H. Hothan.

Saalschlossbrauerei.

Sonnabend den 23. August 1919

Grosser Ball.

Wir laden alle unsere Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

H. F. C. Eintracht 07.

Anfang 5½ Uhr. Der Vorstand.

Hohenzollernhof.

Heute Freitag (b5674)

Tanz-Abend.

Bergschenke.

Morgen Sonnabend den 23. August

-- Tanzkränzchen. --

Freunde und Gönner sind hiermit freundl. eingeladen.
Der Vorstand des Geselligkeits- und Wandervereins „Falke".

Triftstr. 22. Germania-Lichtspiele. Triftstr. 22.

Freitag den 22. bis Montag den 25. August:
der große Sensations-Film

Die Bronzeschale !!!

Eine seltsame Doppelehe-Geschichte in 4 Akten.
In der Hauptrolle der weltberühmte Detektiv Max Ongen.
Des reichsrete Beiprogramm:

— Anna verlobt sich !! —

Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle: Anna Müller-Linke.

Geselligkeitsverein Felsenfest

Zu unserm am Sonnabend, den 23. August 1919 im kleinen Saal der Brauerei Crölwitz stattfindend.

BALL

beehren wir uns. Sie nebst werten Angehörigen ganz ergebenst einzuladen. Der Vorstand.

Anfang 6 Uhr abends.

Sportpark Leipz. Chaussee.

Sonnabend den 23. August

— grosser Ball. —

Es laden freundl. ein Ziegler und Gebr. Müller

Sonntag den 24. August (b5362)

öffentlicher Ball

verbunden mit Preisschießen lebender Tiere.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet freundlichst ein Paul Titsch.

Thalia-Säle (Kl. Saal.)

Sonnabend den 23. ds. Mts., von 6 Uhr an

::: Tanz-Abend. :::

Hansa

Große Ulrichstraße 20

Ab heute: Die gr. Künstlerin Lotte Neumann in dem gewaltigen Detektiv-Abenteuer

Der rote Faden.

Ein glänzender Detektivfilm in 5 Akten.
Detektiv Barker Swift in der Hauptrolle.
Ein Drama unerreicht in packender Spannung.

Schmeerstraße 5.

P.T

Ab heute: Der beliebte Künstler Bernd Aldor in:

Die tolle Heirat von Lallo.

Ein Drama aus der galanten Zeit in 4 Akten.

Am Glück vorbei.

Filmschauspiel in 4 Akten.
Marga Eigen in der Hauptrolle. — Künstler-Kapelle.

Stammtisch Brüderlichkeit.

Zu unserer am Sonntag den 24. August stattfindenden

Dampferpartie mit Musik

— nach Beuchlitz hin und zurück —

dortselbst Kränzchen bis ? ?

ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Abfahrt 2 Uhr mittags von Hofmanns Ueberfahrt, Gölbergerweg. Teilnehmerkarten sind bei allen Mitgliedern, sowie im Vereinslokal Restaurant zur Terrasse, Bölbergerweg 23, zu haben.

Nb. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt.

Bio

Gr. Ulrichstrasse 57

Ab heute:

Das grösste Filmdrama der Welt
Robert Reinert's Monumentalfilm

Opium

Europa, China, Indien
sind die Orte der Handlung dieses gigantischen Abenteuer-Films.

Keine Kinder-Vorstellung.

Mandolinen-Zirkel Frohsinn.

Zu unserem am 23. August im Saale der Kaiser Wilhelmshalle stattfindenden

Grossen Konzert-Abend

unter Mitwirkung hiesiger Konzertsängerinnen, bestehend aus: Ensemble, Quartette, Terzette, Einzelvorträgen und Liedern zur Laute werden Freunde und Gönner ergebenst eingeladen.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verb.

Ortsgruppe Halle

veranstaltet am 24. August 1919 ab 3 Uhr nachmittags im Gasthof „Golden. Adler", Ammendorf ein

Gr. Sommer- u. Kinderfest

Konzert vom Seifert-Orchester und Belustigungen aller Art für Groß u. Klein mit Preisverteilung im Garten.

Tanz im Saal.

Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. b5017

Der Vorstand.

Wo und wann

treffen sich alle Bekannten des

Sportklub Komet Halle 09 e.V.

am Sonnabend, den 23. Aug., nachmittags 6 Uhr?

Zum Vergnügen im „Hotel Kaiser Wilhelm!"

Gesellschafts-Club „W" (---)

ladet hierdurch alle Freunde und Gönner zu seinem am Sonnabend, den 23. August, im Etablissement Weißbierhäuschen, Bernburgerstraße, stattfindenden

Kränzchen

ergebenst ein, Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Naundorf bei Reideburg.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 24. August, von nachmittags 3 Uhr an ladet freundlichst ein F. Rewald.

Motorbootlinie Halle-Rothenburg

Sonntag den 24. August, Abfahrt ab Weißnitzbrücke nach Bad Neuragozin

½9 Uhr, ¼1 Uhr, ½4 Uhr.

Zurück von Neuragozin 11 Uhr, 2 Uhr, ¼7 Uhr. (b5684)

Das Publikum wird gebeten die Dampfer möglichst Wochentags und Sonntags vorm. zu benutzen infolge starker Andrang Sonntags nachm.

1. Diemitzer Bandonion-Klub.

Unser **Vereinskränzchen** verbunden mit Mondscheinwalzer und Hermelin-Kaninchen-Verlosung findet Sonnabend den 23. August im Schaal'schen Lokale statt.

Gallwitz, Gasthof „Zur Birke"

Sonntag, den 24. August

Tanz-Kränzchen. Anfang 7½ Uhr.

Achtung! Trothaer Ballsäle.

Sonnabend d. 23. Aug. **Gr. Witwenball**
verbunden mit allen Bubbarkeiten.
Es ladet freundlichst ein Bdw. Emma Germe.

Achtung! Achtung!

P.P. Allen Kegelbrüdern, Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß am Sonnabend d. M. im Ochsenkopf Geselligkeitshaus, Bildeborrerstraße 7 unser

13. Stiftungsfest

stattfindet. Mit einem kräftigen gut Holz ladet freundlich ein

Kegel-Klub Halle-Ost.

Schrebergarten-Genossenschaft Halle-Nord,

Am Galgenberg 3.

Kinder- und Sommerfest

Sonntag, den 24. August 1919, nachm. 3 Uhr. Konzert, Preisring, Kinderspiele, Preiskegeln, Preisschießen, Quadrieren, Kinderbelustigungen mit Preisverteilung. Abends Stockladernenumzug. Laternen und Stöcke sind im Lokale zu haben. Stöcke sind möglichst mitzubringen.

Wohin gehen wir Sonntag? — Nach Diemitz in den „Deutschen Kaiser", da hat der Eisenbahner-Geselligkeits-Verein R. W. W. Kränzchen mit Bandonionmusik. Es ladet ergebenst ein Der Vorstand. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen!

„Trothaer Kaffeegarten".

Sonnabend, den 23. 8., abends 6 Uhr

Tanz-Kränzchen!

des

H. F.-C. „Viktoria" 08

Ergebenst ladet ein Der Vorstand.

Zum letzten Dreier, Merseburgerstr.

Sonnabend, den 23. August, Anfang 6 Uhr

Großes öffentliches Kränzchen!

unter Mitwirkung von Bandonionmusik.
Es ladet freundlich ein Der Wirt.

Teutschenthal.

Sonntag, d. 24. Aug., im Gasthof „Zur Cöthener Bahn" Großes Tanzkränzchen mit Bandonionmusik
Es ladet ergebenst ein Der Wirt. Das Komitee.

G. V. „Freya", gegr. 6.12.14

Zu unserm am Sonnabend, den 23. 8., stattfindenden

Tanzkränzchen

in Heinerts Restaurant, Reideburg. Freunde und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand.

Anfang 6 Uhr. Endstation der Linie 9.

Lindenhof, Halle-Crölwitz

Sonnabend, den 23. August, gr. Preisskaten

Anfang 7 Uhr.

Paradies-Garten!

Stammtisch „Fidele Brüder"

Sonnabend, den 23. August von 6 Uhr ab Bandonion-Kränzchen

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Peissen.

Männer-Gesang-Verein Lyra.

Sonntag, den 24. Aug., nachm. 3 Uhr

Gr. Sommerfest.

Ueber 100 Preise, Kegeln, Schießen, Glücksrad usw.

Gr. Ball.

Prima Fahrrad-Decken

Contingent 55 Mk. Prima neue Schläuche 30 Mk. Versand per Nachnahme. Händler Rabatt.
Karl Bahlke, Hannover, Hainhölzerstr. 69.

Thalia-Theater.

Kein Kino! Kein Kino!

Täglich ab 8 Uhr das mit großem Beifall aufgenommene Schauspiel

Verlorene Töchter.

Jugendliche unt. 16 Jahr. kein Zutritt. (Gr919

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Sauck & Schmidt, Geiststraße 20, Fehling, Gr. Ulrichstr., Ecke Alte Promenade, Max Schulz, Gr. Ulrich- Ecke Gr. Steinstr.

Ab heute!

Mazeppa

der Volksheld der Ukraine.

Grosser Sensationsfilm in 6 Akten.

Hauptrolle: Werner Krauss.

Spannend von Anfang bis Ende.

Der Schwerverbrecher.

Ein heiteres Spiel in 3 Akten.

Künstler-Kapelle.

Orpheum

Steinweg 12.

Kräftiges

Mittagessen

12—2 Uhr

Alt-Heidelberg

Geiststr. 6.

Restaurant

Goldene Spitze

Sonntag Sonnabend

Großes Preis-Skaten.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein Friedrich Seifert.

Geselligkeits-Verein Burgunder.

Vereinslokal: Coburger Hofbräu.

Die Mitglieder treffen sich Sonntag d. 24. Aug. zum Anfang bei Kaffee Diese 7 Uhr.

Schloss Freiimfelde.

Sonnabend d. 23. Aug. von 7 Uhr an und Sonntag d. 24. August um 3 und 7 Uhr

Grosses

Geld-Preis-Skaten.

Kurpark Bad Lauchstedt.

Sonntag den 24. August

Brunnen-Fest.

Nachm. 3 Uhr

Militär-Konzert.

Abends 7 Uhr

Grosser Ball

im Kursaal. (Gr 68

Nach Eintritt der Dunkelheit

Illumination und Brillant-Feuerwerk.

Queis.

Zu meinem am Sonntag den 24. August stattfindenden

Dankfest

von nachmittags 3 Uhr ab

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundl. ein (a6284) 40, Seidewitz.

Beesenstedt.

Sonntag den 24. August von nachmittags 3½ Uhr an

Tanzvergnügen

wozu frdl. einladen (a6285

die jungen Burschen und Gastwirt Spellig.

Peissen.

„Grüne Tanne."

Sonntag d. 24. August

Grosses Preiskegeln, Preisschießen, Blumenverlosung. Große Musik „Lyra" anfangs, Wilh. Tatem-Matrosen mit gut. Deck-Auflage offeriert B. Hanke, Tab. u. Zigar. Sindenstraße 45.

Apollo-Theater.

Heute abend 8 Uhr:

Die Förster-Christl

Operette in 3 Akten von Georg Jarno.

Christine Herti Janowitz.

Vorverkauf 3—1 u. 5—7, Sonntags ununterbrochen. c115

Achtung!

Der Männer-Turn-Verein Können veranstaltet am 6. bis 8. September 1919 ein

Volkstümliches Schauturnfest.

Reflektanten von Beluftigungen aller Art wollen sich melden bis 31. August 1919 beim Vorstand des M.-T.-V. Können. (a6281

U.-Z. Oberon.

Zu seinem am Sonnabend d. 23. Aug. stattfindenden

Kränzchen

in Mars-la-Tour ladet Freunde und Gönner ein Der Vorstand.

Flotte Musik. †1212 Moderne Tänze.

Saal

mit Parkett für Vereine und Gesellschaften z. Abhalt. v. Festlichkeiten und Bällen in nächsten Tagen und später noch frei. Gefl. Angebote an

Reichsadler Trotha.

Goldener Hirsch.

Sonntag, den 24. August, von 3 Uhr an

Tanzkränzchen

des Geselligkeitsvereins Neu-Urania.
Es ladet ein Der Vorstand.
Gute Musik. Neueste Tänze.

„Lacka"

die neue Farb-Bohnermasse

„Lacka"

die neue Farbbohnermasse

färbt und bohnert zugleich.

Jedermann sein eigener Maler.

Keine abgetretenen, rauhen, unansehnlichen Fußböden mehr. Bei dem jetzigen Mangel an Oelen und Lacken ein

Riesenschlager

für alle einschlägigen Geschäfte.

Alleinige Hersteller: Henkel & Co., Hannover
Fabrik chem.-techn. Produkte, Abt. Fußbodenpräparate

Verkauf nur an Händler.

Engroslager und Alleinvertrieb: Fa. „Merkur", Einfuhr- u. Handelsgesellschaft m. b. H., Halle a. S. Fernsprecher 3425. Ex968

Zur Messe in Leipzig: Zeisig-Haus I. Stock, Stand 57 58.

Schw. China-Tee

in Büchse, per Packung (½ Pfd. engl.) Mk. 7.— für Grabnehmer Preisermäßigung. Verlangen ges. Kataloge.

G. H. Knittel, Magdeburg, Bahnhofstr. 20.

Vertreter der Firma Rudolf Schmitz, Cöln.

Badewannen in allen Grössen, zu billigen Preisen

Burghardt & Becher,
Leipzigerstr. 10. Fernsprecher 1226.

Ziegenfleisch.

Morgen kommt ein großer Posten

prima fettes Ziegenfleisch

zum Verkauf, a Pfund 9 u. 10 Mk. Jagdwurst 10 Mk. Rot- und Leberwurst 8.50 Mk. Würstchen 1.30 Mk. Alles

Prussers Fleischzentrale Schützenhof marktnahe.

Erzelsior-Gummistiefel

beste Qualität, jedes Quantum, sofort lieferbar.

Paul Ruderich, Lederhandlg.
Mandelbaumstr. 8. b5825

Marseiller Kernseife 72%

Fettgehalt, in Würfel, per Ztr. Mk. 9.50 in Postkoll. von 9 Kilo gegen Nachnahme.

Feinste franz. Toilettenseife,

sehr billig. Preise auf Anfrage.

Gert Ivens, Import - Export.
Cöln, Norbertstraße 11. (a6273

Fußball-Lederhüllen
Fußball-Blasen, Größe 5
Tennisbälle .·. Lederschlagbälle

Nur erstklassige Ware. Garantie.

J. Schärer & Cie., Halle (Saale).
Humboldtstraße 8. Fernsprecher 4704.

Offeriere:

gelbe Erbsen Ztr. 135 Mk.
grüne Erbsen Ztr. 140 Mk.

Rühlemann, Löbejün.

Marseiller 72% ig

Waggon in 6—8 Tagen per kg 10.50 Mk. gegen vorher. Nachrichte. Anfr. an

H. Schiffer, Cöln, Merovingerstr. 59.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190822014/fragment/page=0004